

# Schloss Spiez = Le château de Spiez = Il castello di Spiez = Spiez Castle

Autor(en): **Schmocker, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **53 (1980)**

Heft 5: **4 Schlösser am Thunersee = Quatre châteaux du lac de Thoun = Quattro castelli sulle sponde del lago di Thun = Four castles on the Lake of Thun**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773812>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schloss Spiez

Hans Schmocker

Die Bucht von Spiez wurde von jeher als Umschlagplatz vom Land- auf den Seeweg (und umgekehrt) benutzt; der Felsrücken, der die Bucht vom See trennt, schützte eine bevorzugte Siedlungslage. So entstand an der Bucht ein Städtlein auf sehr beschränktem Raum. Eine Kirche wird schon um 760 erwähnt; ihre Fundamente sind unter dem Boden der jetzigen Kirche – diese wurde um das Jahr 1000 erbaut – noch vorhanden. Um die Kirche muss man sich eine kleine Burg denken; Reste davon sind noch erhalten. Diese Burganlage wurde nach 1100 um ein Mehrfaches ihrer Ausdehnung erweitert, indem einige fünfzig Meter weiter westlich ein grosser Wohnturm errichtet wurde, ohne Zweifel mit einem befestigten Graben quer über den ganzen Hügelzug vom See zur Bucht. Der Graben ist zum guten Teil erhalten. Der Turm wurde zum Kern einer ganz neuen Anlage. Diese entstand in mehreren, heute nicht eindeutig erkennbaren Etappen. Als erstes wurde wohl nördlich des Turmes (also auf der Seite gegen den Thunersee hin) ein frei stehender Palas gebaut. Das wird im 13. Jahrhundert geschehen sein; denn um 1250 ist offenbar der Turm als Wohnung aufgegeben worden. Obschon die Nachrichten aus jener Zeit spärlich vorliegen, darf doch angenommen werden, dass Spiez damals eine wichtige Epoche

Der älteste Teil des Schlosskomplexes von Spiez ist der Turm, dessen unterer Teil aus der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts stammt. Der Helm wurde um 1600 aufgesetzt. Der ursprünglich frei stehende Palas auf der Nordseite erhielt seine heutige Form zwischen 1600 und 1616 durch Franz Ludwig von Erlach, der die Burg zu einem Wohnschloss umgestaltete. Links vorgelagert das Neuschloss von 1760.

Der Rebbau in der Spiezer Gegend ist uralte, doch war der Rebbau im Hintergrund vor dem 1. Weltkrieg verschunden und wurde 1929 neu angelegt. Seit 1968 ist das Gebiet vor Überbauung geschützt.

La partie la plus ancienne du complexe seigneurial de Spiez est le donjon, dont la partie inférieure date de la première moitié du XII<sup>e</sup> siècle et la toiture de 1600. Le palais, séparé à l'origine du côté nord, sans son aspect actuel de Franz Ludwig von Erlach, qui transforma le château fort entre 1600 et 1615 en un château de résidence. Au premier plan à gauche, le nouveau château de 1760.

Le vignoble de la région de Spiez est très ancien. Celui que l'on voit à l'arrière-plan avait disparu avant la Première Guerre mondiale et fut reconstruit en 1929. Depuis 1968, le domaine est protégé par une interdiction de bâtir.

Il corpo più antico del castello di Spiez è la torre, la sua parte inferiore risale alla prima metà del XII secolo. La cupola venne aggiunta verso il 1600.

La residenza del castellano sul lato nord, cioè il palatium che in origine era un edificio isolato, ricevette la sua forma odierna fra il 1600 e il 1615 per iniziativa di Franz Ludwig von Erlach, il quale trasformò la roccaforte in un castello residenziale. A sinistra, in primo piano, il nuovo castello del 1760.

Nella regione di Spiez la coltivazione della vite ha antiche tradizioni; il vigneto che si scorge sullo sfondo era sparito prima dello scoppio della prima guerra mondiale, ma la coltivazione venne ripresa nel 1929. Dal 1968 nella zona è in vigore un divieto di costruzione.

The oldest part of the complex of Spiez Castle is the tower, the lower part of which dates from the first half of the 12<sup>th</sup> century. The roof was added about 1600.

The manor-house on the north side, which was originally detached, was given its present form between 1600 and 1615 by Franz Ludwig von Erlach, who converted the old fortress into a family seat. In front of the tower, to the left, is the so-called New Castle of 1760.

Wine has been grown at Spiez from time immemorial, but the vineyard in the background had disappeared by the time of the First World War and was only replanted in 1929. The area has been under conservancy protection since 1968.

13

11





erlebte: Anno 1280 – vor genau 700 Jahren also – erhielt der Ort Spiez einen Jahrmarkt und damit gewissermassen den Charakter einer Stadt. Der erwähnte Palas, also das ritterliche Wohnhaus, ist schon früh in Nachfolgebauten untergegangen. Eine grössere Ausbaustufe darf man wohl in die Mitte des 14. Jahrhunderts setzen. Die heutige Gestalt erhielt das Schloss aber um 1600; der damalige Freiherr von Spiez, Franz Ludwig von Erlach, verwandelte die mittelalterliche Burg ganz bewusst in ein Wohnschloss. Auf der Westseite wurde ein neuer Kellerraum erbaut, der «Trüel», mit Mauerdurchbrüchen in Turm und alten Keller. Über den Trüel wurde eine Flucht von Wohnzimmern errichtet (der damalige Schlossherr hatte eine grosse Familie!). Die Fassadengestaltung des ganzen Schlosskomplexes, die Treppen- und Erkertürme und die Dachformen gehen auf diesen Franz Ludwig von Erlach zurück; das schönste Zeugnis seiner Bautätigkeit bildet der Festsaal im zweiten Geschoss. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurde auf der Südseite des Turmes ein grosses Wohngebäude aufgeführt, das sogenannte Neuschloss. Leider wurde dieser Bau mit mehreren neueren Umbauten nicht eben glücklich «verschönert». Diese geraffte Baugeschichte zeigt deutlich: das Schloss Spiez ist nicht nach einem einheitlichen architektonischen Konzept entstanden. Ein ganzes Jahrtausend lang wurde gebaut, immer den wechselnden Bedürfnissen angepasst, stets auch den wirtschaftlichen Möglichkeiten – will sagen dem Reichtum des jeweiligen Besitzers angemessen. Nicht alle Schlossherren waren reich! Die Herrschaft Spiez lieferte keine grossen Einkünfte; das eigentliche Schlossgut und anderer, weithin verstreuter Grundbesitz bildeten den wirtschaftlichen Rückhalt. Nur kluges Haushalten ermöglichte das Auskommen, und das war nicht unbedingt ein Lebensideal des mittelalterlichen Adels. Man weiss denn auch, dass die ersten in Spiez nachweisbaren Herren, die Strättlinger, ihren Besitz in bedrängter Lage verkaufen mussten (1338 an Johann von Bubenberg). Aber auch die nächste Familie hortete keine Reichtümer; Adrian I. von Bubenberg, der Held von Murten, hinterliess bei seinem Tod 1479 völlig zerrüttete Finanzen – er hatte sich im Dienste des Staates ruiniert.

14 Blick durch eine Schiesscharte im Turm gegen Südosten auf die um 1000 erbaute frühromanische Kirche, eine dreischiffige Basilika mit Hochaltar und Krypta. Im Hintergrund der Thunersee und der Leissiggrat.

15 Der 9 m über Boden gelegene hochmittelalterliche Wohnraum mit Küche im Turm

14 Vue à travers une meurtrière vers le sud-est, sur l'église romane qui remonte à l'an 1000: une basilique à trois nefs avec un maître-autel et une crypte. A l'arrière-plan, le lac de Thoune et le Leissiggrat.

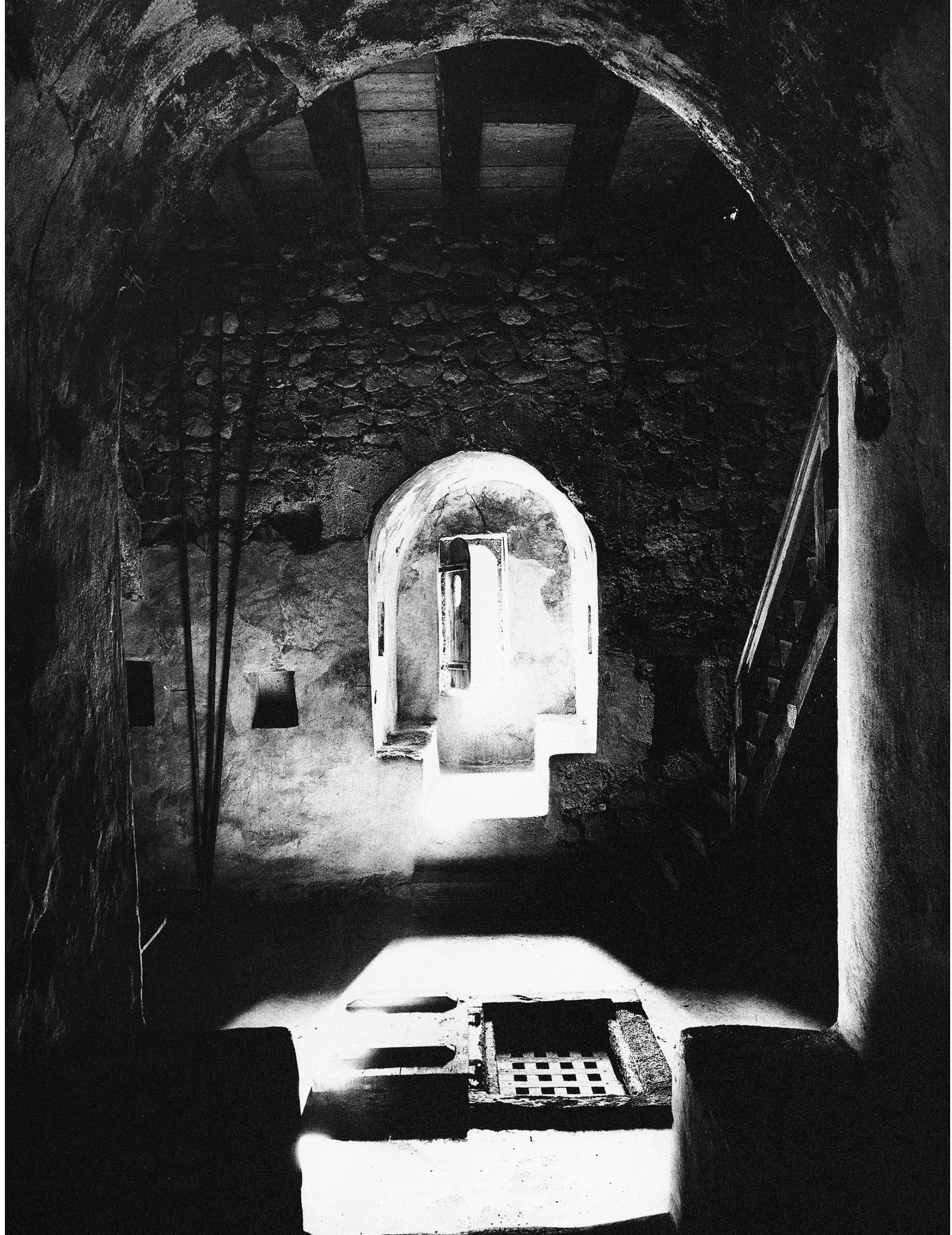
15 La salle de séjour médiévale avec la cuisine, à 9 mètres au-dessus du sol, dans le donjon

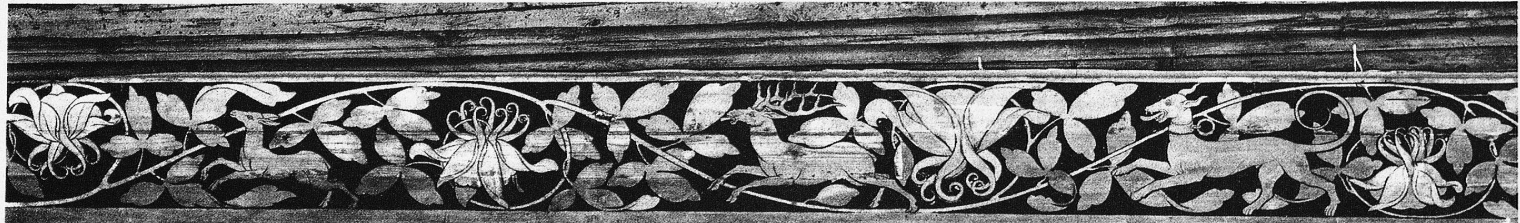
14 Sguardo da una feritoia della torre, in direzione sud-est, sulla chiesa protoromanica costruita verso l'anno 1000; si tratta di una basilica a tre navate con altare maggiore e cripta. Sullo sfondo si vede il lago di Thun e il Leissiggrat.

15 Nella torre, a 9 m di altezza, si trova un'abitazione con cucina che risale all'alto medioevo

14 View through a dream-hole in the tower to the south-east, with the early Romanesque church. It is a three-aisled basilica with a high altar and a crypt and was built about the year 1000. In the background the Lake of Thun and the Leissig ridge.

15 The living room and kitchen in the tower, 9 metres above ground level, dating from the height of the Middle Ages





Spätgotische farbige Flachschnitzerei, um 1520 / Frise gothique sculptée et peinte, vers 1520 / Bassorilievo ad intaglio colorato tardogotico, verso il 1520 / Coloured late Gothic low-relief carving, c. 1520

16



17

Die dritte Dynastie auf Spiez, die von Erlach (ab 1522), hielt sich über den Untergang ihrer politischen Macht hinaus als private Schlossbesitzerin (bis 1875). Im Jahr 1929 erwarb eine gemeinnützige Stiftung das Schloss. Sie hat es mit Kirche, Nebengebäuden, Hof und Park nach und nach instand gestellt. Die Anlage steht dem Publikum nicht nur als Museum offen; in der Kirche finden Konzerte statt, im Schlossareal bieten Jahr für Jahr die «Schlossspiele Spiez» ein Werk der dramatischen Kunst dar, und in den Räumlichkeiten des Schlosses werden offizielle Anlässe, oft auch internationale, durchgeführt.

### Le château de Spiez

La baie de Spiez a depuis toujours servi de lieu de transbordement entre la voie de terre et la voie lacustre; l'éperon rocheux qui sépare la baie et le lac, en faisait un endroit d'habitation privilégié. C'est ainsi qu'un petit bourg prit naissance dans un espace restreint autour de la baie. Une église y est déjà mentionnée vers 760, dont les fondations subsistent au-dessous de l'église actuelle, bâtie autour de l'an 1000, qui était entourée d'un petit château fort dont on voit encore les vestiges. Vers 1100, la place forte fut considérablement agrandie, notamment par un vaste donjon habité, édifié à une distance d'environ cinquante mètres et entouré d'un fossé défensif, qui traversait la colline depuis la baie jusqu'au lac et qui est en partie conservé. Ce donjon devint le centre d'un nouveau site fortifié, formé en plusieurs étapes qui ne sont plus très distinctes aujourd'hui, mais dont la première fut probablement le «palais», construit séparément au nord du donjon, donc du côté du lac.

Cela se passait probablement au XIII<sup>e</sup> siècle, car vers 1250 le donjon semble avoir été abandonné par ses occupants. Bien que les documents de l'époque soient peu nombreux, on peut admettre que Spiez vécut alors une période importante de son histoire: en 1280 – il y a donc exactement 700 ans – le bourg obtint le droit de marché, ce qui lui conféra un certain caractère urbain. Le palais mentionné – une demeure seigneuriale – s'amalgama très tôt déjà avec les constructions postérieures. Une importante étape de développement peut être fixée vers le milieu du XIV<sup>e</sup> siècle, mais ce n'est que vers 1600 que le château revêtit son aspect actuel. Franz Ludwig von Erlach, seigneur de Spiez à l'époque, transforma intentionnellement le château fort médiéval en un château de résidence. Du côté ouest, on construisit un nouveau pressoir, le «Trüel», relié par des percées de mur avec le donjon et l'ancienne cave. Au-dessus du Trüel, on aménagea une suite de chambres, car le maître du château avait une famille nombreuse. C'est à lui que l'on doit les façades, la tour d'escalier et les tours crénelées, ainsi que la forme des toits. Mais sa plus belle réalisation est la salle des fêtes au second étage. – Vers le milieu du XVIII<sup>e</sup> siècle, on construisit du côté sud du donjon un grand bâtiment d'habitation appelé «nouveau château». Malheureusement d'autres constructions adjacentes plus récentes ne l'ont certainement pas «embelli».

Cette histoire résumée de la construction montre que le château n'a pas été édifié selon un concept architectural homogène. Pendant tout un millénaire, on a érigé des bâtiments que l'on a ensuite adaptés aux circonstances qui changeaient, ainsi qu'aux conditions économiques, c'est-à-dire à la fortune des propriétaires du moment, qui ne furent pas tous riches! La seigneurie de Spiez était de maigre rapport. Le domaine autour du château et

*Suite page 18*

17 Wohnzimmer im Palas, die sog. Bubenbergstube, mit gotischer Holzdecke und Renaissance-Grissaillemalerei in den Fensternischen.

18 Renaissancetüre am Durchgang von der sog. Gerichtshalle zur Küche. In der Supraporte das Wappen der Johanna von Graffenried, der zweiten Frau von Franz Ludwig von Erlach

17 Il soggiorno della residenza, la cosiddetta «Bubenbergstube», con soffitto gotico in legno; dipinti rinascimentali in tecnica grisaille nelle nicchie delle finestre.

18 Porta rinascimentale del corridoio che dalla cosiddetta sala del giudizio conduce alla cucina. Nella sovrapporta l'insegna di Johanna von Graffenried, la seconda moglie di Franz Ludwig von Erlach

17 La «salle Bubenberg» dans le «palais», salle de séjour avec plafond gothique en bois et des fresques en grisaille dans les embrasures de fenêtres.

18 Porte Renaissance entre la salle de justice et la cuisine. Sur le fronton, les armes de Johanna von Graffenried, la seconde épouse de Franz Ludwig von Erlach

17 Living room in the manor-house, the so-called Bubenberg room, with a wooden Gothic ceiling and Renaissance grisaille paintings in the window alcoves.

18 Renaissance door to the passage between the so-called courtroom and the kitchen. In the entablature above the door, the armorial bearings of Johanna von Graffenried, the second wife of Franz Ludwig von Erlach





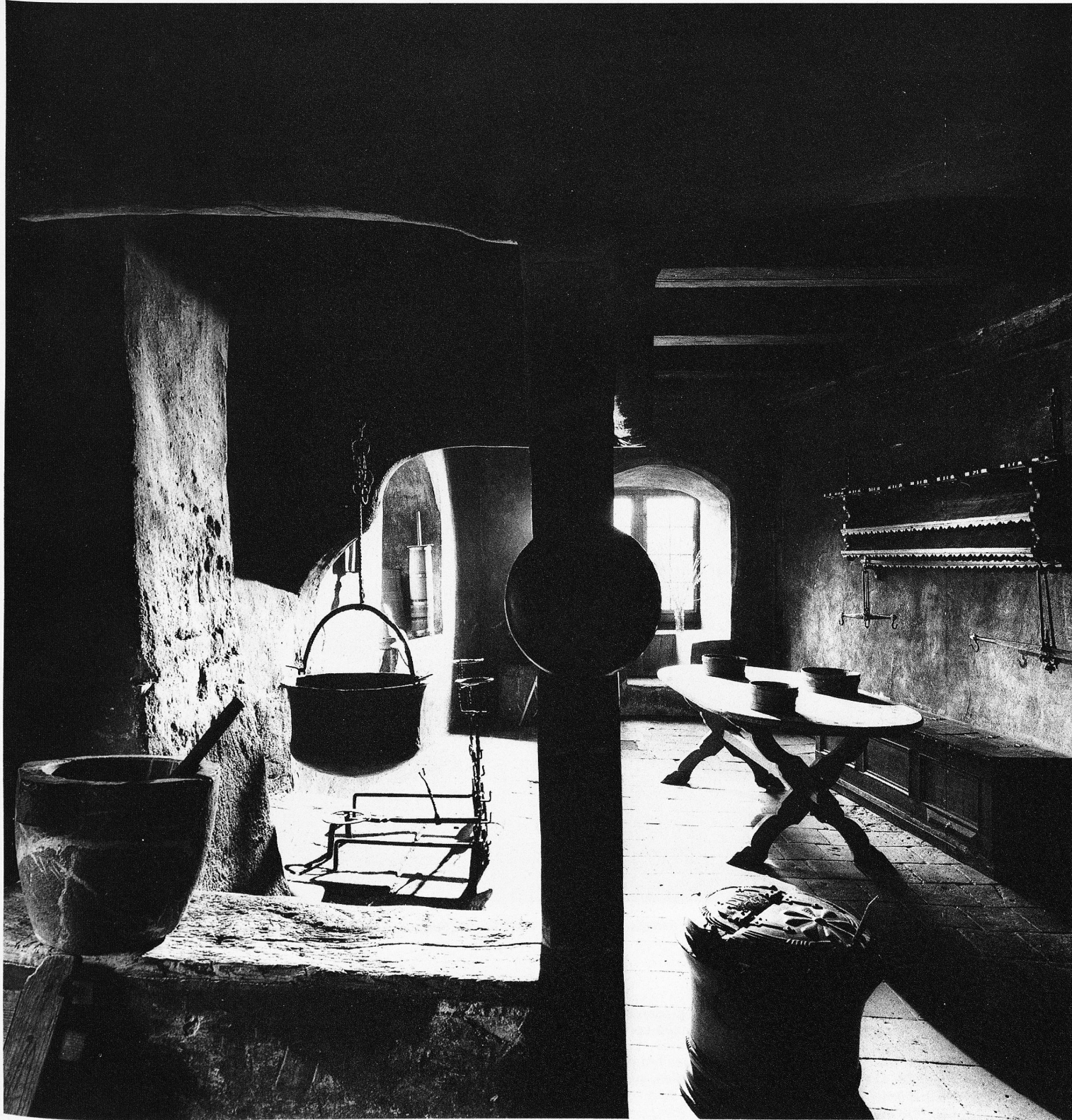
19

19 Im Schlosskeller wird der gesamte Ertrag des zirka 8 ha umfassenden Rebgebietes von Spiez gekeltert und eingekellert.

20 Die Schlossküche ist im Originalzustand erhalten, mit Plättliboden, Feuerherd, Rauchfang und Schüttstein mit Ausgussloch in den Burggraben

19 Dans la cave du château, on presse et encave toute la vendange du vignoble de Spiez, qui mesure environ huit hectares.

20 La cuisine est telle qu'elle était à l'origine, avec son sol dallé, son âtre, sa hotte de cheminée et la pierre perforée servant à l'évacuation des eaux dans le fossé du château



20

19 Nella cantina del castello viene pigiato e conservato tutto il raccolto del vigneto di Spiez che misura all'incirca 8 ha.

20 La cucina del castello si presenta nel suo aspetto originale, con pavimento a mattonelle, focolare, cappa e pertugio di scarico nel fossato del castello

19 The whole grape harvest from the vineyard of some 8 hectares is pressed in the castle cellars, where the wine is also stored.

20 The castle kitchen has been preserved in its original state, with a paved floor, an open fireplace and chimney and a sink with outlet into the castle moat





*Spätrenaissance-Türen im «Täferzimmer» / Portes de style Renaissance tardif dans la «salle aux boiseries» / Porte tardo-rinascimentali nella «sala dei pannelli»  
Late Renaissance doors in a panelled room*

d'autres propriétés disséminées en formaient l'épine dorsale économique. Seule une gestion prudente permettait de joindre les deux bouts, ce qui n'était pas tout à fait l'idéal de l'aristocratie féodale. On sait ainsi que les premiers maîtres connus, les Strättlinger, furent en 1338 contraints de vendre la propriété à Johann von Bubenberg. Mais les nouveaux maîtres non plus n'amassèrent pas de richesses. Adrien I<sup>er</sup> de Bubenberg, le héros de Morat, laissa à sa mort en 1479 une situation gravement obérée: il s'était ruiné au service de l'Etat. La troisième dynastie de Spiez, les Erlach, en resta propriétaire à partir de 1522 jusqu'en 1875, bien au-delà du déclin de sa puissance politique. En 1929, une Fondation d'intérêt public acquit le château, qu'elle a peu à peu restauré, de même que l'église, les bâtiments annexes, la ferme et le parc. Il est maintenant accessible au public, qui peut non seulement visiter le musée, mais aussi assister aux concerts donnés dans l'église et aux

représentations théâtrales qui ont lieu chaque année sous les auspices des «Schlossspiele Spiez». En outre, les salles du château accueillent des congrès et des cérémonies officielles, aussi bien suisses qu'internationales.

#### **Il castello di Spiez**

Già in epoche antiche nella baia di Spiez furono trasbordate le merci che giungevano per via terrestre e proseguivano sul lago, o viceversa; lo sperone di roccia che separa la baia dal lago favorì lo sviluppo di insediamenti. Lungo la baia, su un'area ristretta sorse una cittadina. L'esistenza di una chiesa è già menzionata nell'anno 760; le sue fondamenta si trovano sotto il pavimento dell'odierna chiesa la cui costruzione risale all'anno 1000. Attor-

no alla chiesa ci si deve figurare una piccola roccaforte della quale esistono tuttora dei resti. Dopo il 1100 la roccaforte venne considerevolmente ampliata con l'aggiunta, più a occidente, di una grande torre d'abitazione e di un fossato fortificato che probabilmente correva lungo l'intera collina, dal lago alla baia. Il fossato è in gran parte conservato. La torre divenne il centro di un nuovo complesso architettonico costruito in fasi successive che però non sono documentate. A nord della torre, verso il lago di Thun, fu costruita una residenza separata per i signori del castello, il cosiddetto palatium.

Ciò avveniva nel XIII secolo; verso il 1250 la torre perse la sua funzione di residenza. Malgrado la scarsità di notizie di quel periodo storico, si può ritenere che Spiez conobbe un forte sviluppo: nel 1280 – quindi esattamente 700 anni fa – la cittadina ottenne il diritto di organizzare un proprio mercato annuale, assumendo per così dire il carattere di una vera

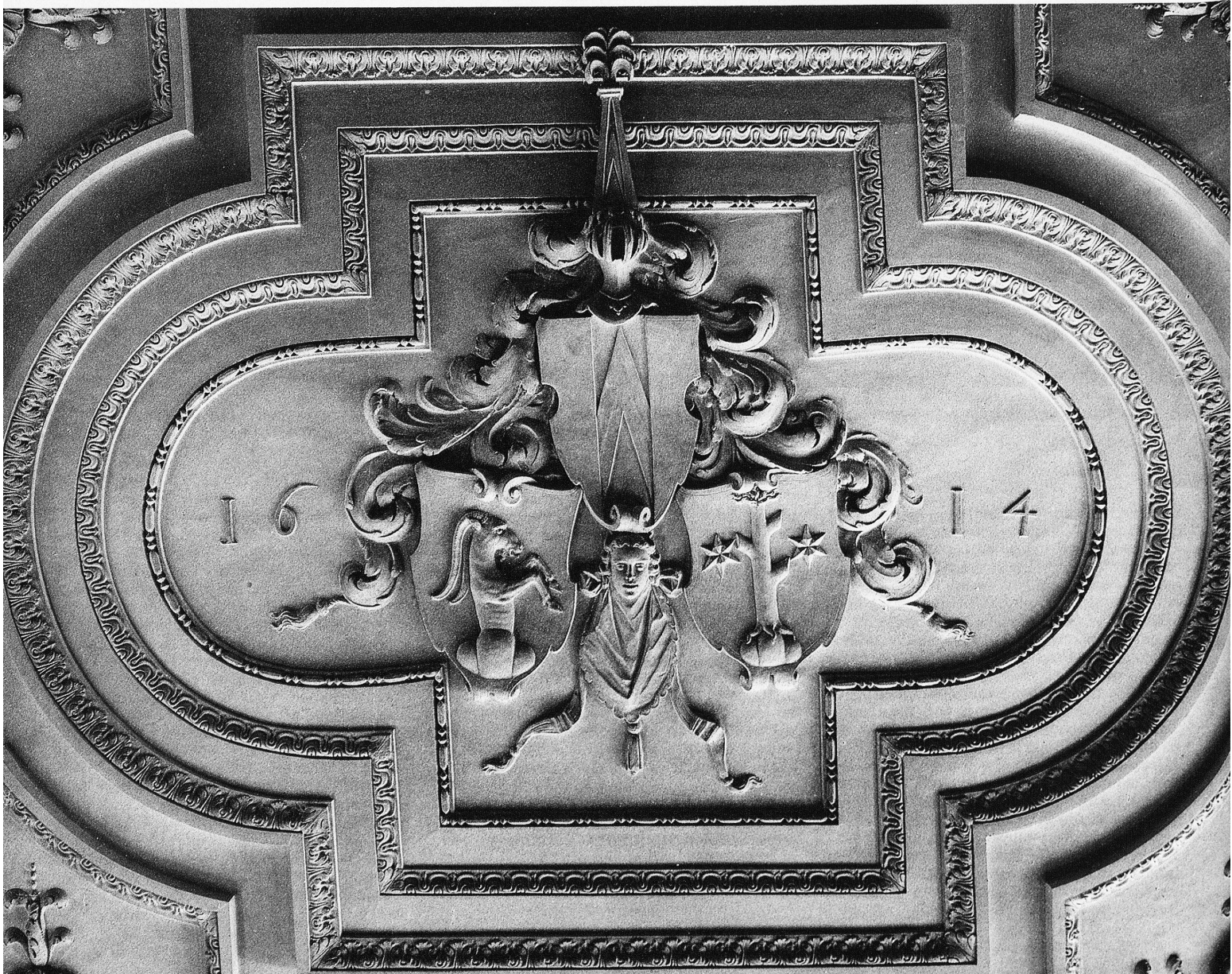
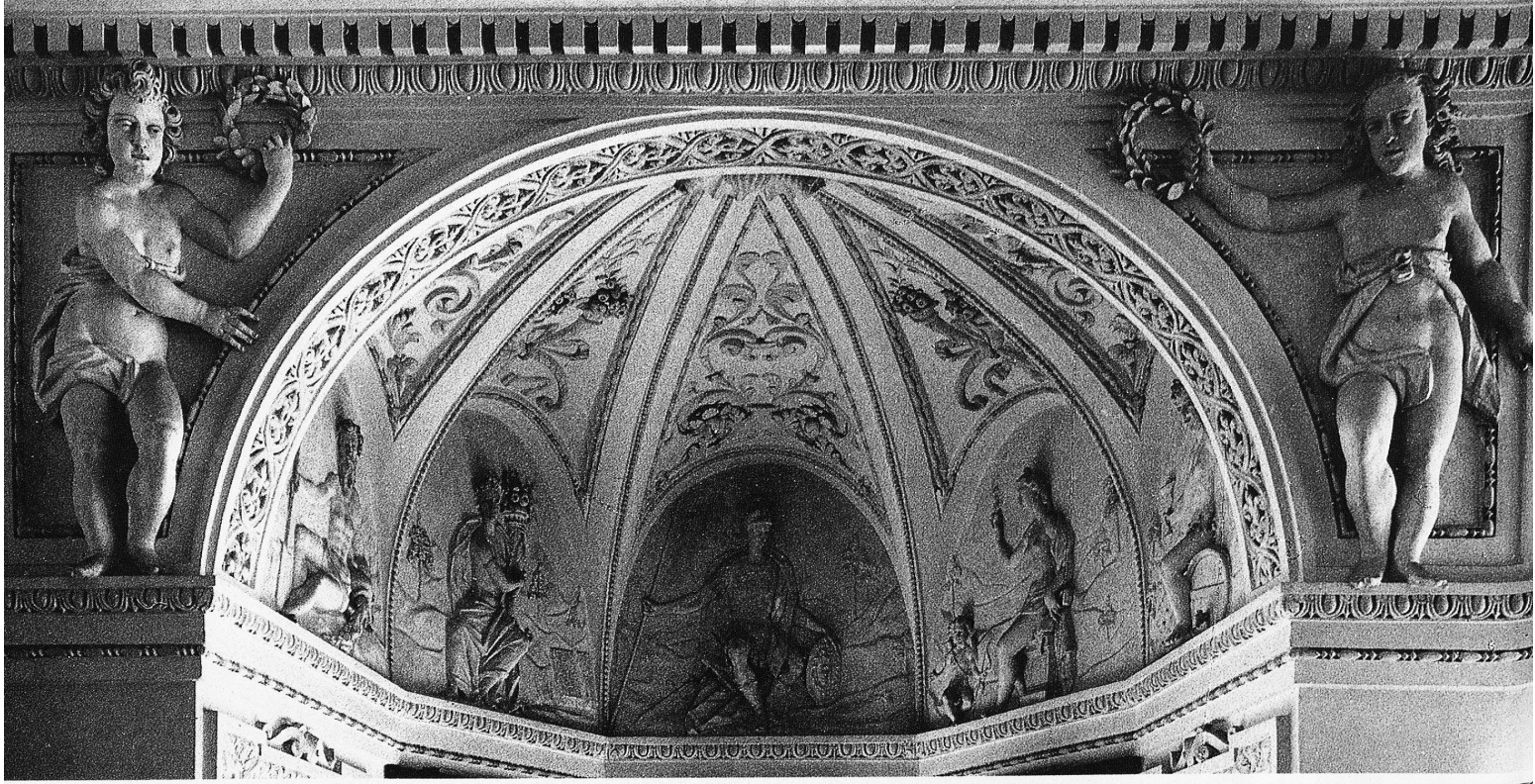


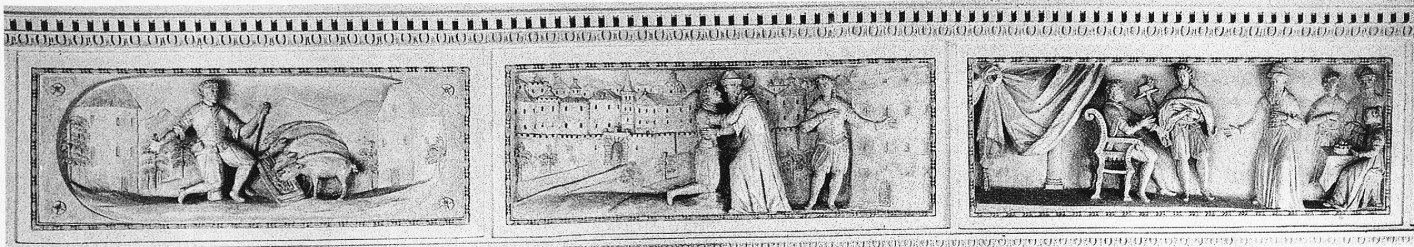
*Kamin im Festsaal von 1614 / Cheminée de la salle des fêtes, 1614 / Camino nella sala delle feste, 1614 / Fireplace in the banqueting hall dating from 1614*

e propria città. Il palatium, cioè la residenza del signorotto, venne integrato nelle costruzioni successive. Lavori di ampliamento particolarmente importanti furono portati a termine verso la metà del XIV secolo. Il suo aspetto attuale risale però al 1600; l'allora barone di Spiez, Franz Ludwig von Erlach, trasformò la roccaforte medioevale in una residenza. Sul fianco occidentale venne aggiunto un locale per i lavori di torchiatura, il cosiddetto «Trüel»; in tale circostanza fu necessario sfondare il muro della torre e della vecchia cantina. Sopra questo locale vennero allestiti gli appartamenti per la numerosa famiglia del signorotto. A Franz Ludwig von Erlach si devono le facciate dell'intero castello, le scalinate, le torrette aggettanti e la forma del tetto. La sala delle feste al secondo piano rappresenta la più bella testimonianza della sua attività di costruttore. Verso la metà del XVIII secolo, sul lato meridionale della torre venne aggiunto un grande edificio residenziale, il

cosiddetto castello nuovo. Le trasformazioni effettuate in epoca recente non hanno purtroppo abbellito la costruzione. Da questi brevi cenni storici risulta chiaramente che il castello di Spiez non è sorto da un piano architettonico unitario. I lavori di costruzione si sono protratti durante un intero millennio, a seconda delle contingenze del momento e sempre in stretta relazione alle possibilità economiche, cioè alla ricchezza, del proprietario di turno. In tale contesto si deve rammentare che non tutti i signorotti erano ricchi! La signoria di Spiez non forniva grandi entrate: la sua base economica comprendeva i terreni attorno al castello e altre proprietà sparse su un vasto raggio. Solo una gestione intelligente permetteva di sopravvivere e questo non era certo lo stile di vita ideale della nobiltà medioevale. Sappiamo, ad esempio, che i primi signori di Spiez la cui esistenza è chiaramente documentata, cioè gli Strättlinger, dovettero vendere la loro pro-

prietà nel 1338 a Johann von Bubenberg, essendosi trovati in gravi difficoltà economiche. Ma anche i nuovi signori non accumulavano ricchezze. Adriano I° von Bubenberg, l'eroe di Morat, alla sua morte intervenuta nel 1479 lasciò in eredità una situazione finanziaria in completo dissesto: egli si era rovinato al servizio dello Stato. Il terzo casato di Spiez, quello degli Erlach (a decorrere dal 1522) mantenne fino al 1875 la proprietà privata del castello anche dopo aver perso il potere politico. Nel 1929 il castello è stato acquistato da una fondazione di pubblica utilità che ha provveduto al restauro della chiesa, degli altri edifici nonché del cortile e del parco. Il complesso architettonico non ospita solo il Museo; infatti, nella chiesa si svolgono dei concerti e ogni anno nel cortile viene inscenato un dramma che si ispira alle vicende del castello di Spiez. Inoltre, le sale del castello offrono il quadro a cerimonie ufficiali, spesso di carattere internazionale.





Die reichen, frühbarocken Stukkaturen im Festsaal stammen vom Tessiner Meister Antonio Castelli aus Melide.

23 In der Nischenkuppel antike Göttergestalten.  
 24 Im Mittelstück der Decke die Wappen von Franz Ludwig von Erlach und seinen beiden Ehefrauen Salome Steiger und Johanna von Graffenried.  
 25/26 Den Festsaal umzieht ein Stuckfries, der in 10 Tafeln die Geschichte vom verlorenen Sohn und in 6 Tafeln die von Susanna erzählt

Les riches ornements de stuc de style baroque dans la salle des fêtes sont dus au stucateur tessinois Antonio Castelli, de Melide.

23 Divinités antiques dans la coupole de la niche.  
 24 Dans le médaillon central du plafond, les armes de Franz Ludwig von Erlach et celles de ses deux épouses, Salomé Steiger et Johanna von Graffenried.  
 25/26 La salle des fêtes est ornée d'une frise de stuc, qui raconte en dix tableaux l'histoire de l'enfant prodigue et en six celle de la chaste Suzanne

I ricchi stucchi protobarocchi nella sala delle feste sono opera del maestro ticinese Antonio Castelli di Melide.

23 Figure di antichi dei nella cupola della nicchia.  
 24 Al centro del soffitto i blasoni di Franz Ludwig von Erlach e delle sue due consorti Salome Steiger e Johanna von Graffenried.  
 25/26 Attorno alla sala delle feste corre un fregio di stucco che in dieci tavole illustra la storia del figliol prodigo e in altre sei la storia di Susanna

The rich early Baroque stucco work in the banqueting hall is by the Ticinese master Antonio Castelli of Melide.

23 Antique statues of gods in the vault of an alcove.  
 24 In the centrepiece of the ceiling, the arms of Franz Ludwig von Erlach and his two wives, Salome Steiger and Johanna von Graffenried.  
 25/26 A stucco frieze runs around the banqueting hall. It tells the story of the Prodigal Son in ten panels and that of Susanna in six panels

**Spiez Castle**

The bay of Spiez has always been a turn-round point for land and water transport. The rock ridge that divides the bay from the lake provided an ideal site for a settlement. A small town therefore sprang up on the confined space available at the bottom of the bay. A church is mentioned around 760, and its foundations are still there under the present church, which was built about the year 1000. There was formerly a small fort around the church, remnants of which are preserved. The defence buildings were extended considerably after 1100, a large tower with living quarters being erected a couple of hundred yards to the west, no doubt complete with a fortified moat across the whole ridge from the lake to the bay. Much of this moat still exists. The tower became the nucleus of a new settlement, which was constructed in several stages that cannot be clearly differentiated today. A manor-house standing on its own to the north of the tower (on the side towards the Lake of Thun) was probably the first building to be completed. This must have been in the thirteenth century, for the living quarters in the tower were evidently evacuated about 1250. Although the records of the time are scanty, we may assume that those were prosperous days for Spiez. It was in 1280, just 700 years ago, that it was granted the right to hold a market and was thus recognized as a town. The manor mentioned above, the home of the feudal lord, was soon replaced by other buildings. A good deal of development seems to have taken place in the middle of the fourteenth century. The castle was only given its present appearance, however, in 1600. Franz Ludwig von Erlach, then Baron of Spiez, had the medieval castle changed into a stately home. On the west a new wine-press, known as the "Trüel", was added, for which purpose passages were made into the tower and the old cellar. A suite of apartments was erected

above the wine-press, as the owner had a large family. The present façades of the whole complex, the staircase towers, turrets and roofs are all the work of Franz Ludwig von Erlach, though the finest of his architectural bequests is no doubt the banqueting hall on the second floor. About the middle of the eighteenth century a large house was built to the south of the tower, the so-called New Castle. Unfortunately it has since been "improved" by several not very happy additions. This brief history shows clearly that Spiez Castle does not represent a single architectural concept. Building went on for a thousand years to meet the changing requirements, and always in conformity with the financial resources of the owner. For not all of the owners were well-to-do. The Spiez estate brought in no very high revenues, as the demesne itself with a few other scattered plots of land was the main economic stay. Wise husbandry was needed to make the estate pay its way, and that was not always the highest ambition of the medieval nobility. It is known that the first recorded owners of Spiez, the Strättlinger, had to sell the property because of straitened circumstances (in 1338, to Johann von Bubenberg). The next family was never rich either: Adrian I of Bubenberg, the hero of Morat, left a financial shambles when he died in 1479—he had been ruined by his service to the state. The third dynasty in Spiez, the von Erlachs (from 1522) remained in possession long after they had forfeited their political power (till 1875). In 1929 a non-profit organization acquired the castle and has gradually renovated it together with the church, outhouses, farm and park. The castle is now open to the public as a museum, concerts are held in the church, plays are presented each year in the castle grounds and official receptions, often international in character, take place on the castle premises.

23  
24

